

## **Gottesdienst 20. Sonntag nach Trinitatis 2021**

### **Erste Korinther 7,29-31**

Orgel

Lied 681,1+3

#### **Votum**

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, Kraft im Werden und Vergehen.

Im Namen Jesu Christi, sein Wiederkommen steht noch aus.

Der Heilige Geist hilft die Frage zu beantworten, was gut und sinnvoll ist fürs Leben im Hier und Jetzt angesichts des Reiches Gottes.

Amen

#### **Wort**

Herbstgedicht

Der Sommer wandert in den Herbst hinüber. Man weiß es kaum. Die Sonne leuchtet noch.

Der Wind streicht sacht an dem Laub vorüber. Es zittert leise, denn es spürt ihn doch.

Der Garten rüstet langsam sich zur Feier und schwelgt in satten Farben, Gold und Rot.

Zum Feld hin wird der Blick nun immer freier. Das Korn stand gut und schirmt uns bald vor Not.

Es sitzt sich gut am Abend vor dem Schlafen im letzten Licht der Sonne vor dem Haus.

Blick einmal auf! Die Wolken ziehen zum Hafen der Stille hin und ruhen dankbar aus.

Genieße diese Zeit auf deine Weise!

Der letzte Glanz der Sonne, die so milde scheint, macht allen Sturm in  
dir und um dich leise,

will dir sich schenken und hat dich gemeint

(Hans Bahrs)

### **Gebet**

Guter Gott

Früchte reifen und fallen ab, Blätter strahlen in gelben, roten und goldenen Farben, der Wind zieht übers Land. Wir nehmen Abschied vom Sommer, dem Schwimmen und Reisen, dem Wandern und Feiern, den Gesprächen über den Gartenzaun. Abschied von der Erntezeit. Ruhe und Einsamkeit schenkt uns diese Zeit. Wir werden innere Kräfte sammeln. Deinen Segen sprichst du, Gott, uns zu aus der Fülle des Sommers, der Schönheit des Herbstes und auch aus der Stille des kommenden Winters. Wir nehmen diese Zeit an, und hoffen auf den Segen der Blüten, die wiederkommen werden.

Amen

Lied 590 1-5

Taufe

Lied 209, 1.3.4

### **Predigt**

Lesung des Predigttextes

*das sage ich aber, liebe Geschwister: die Zeit ist kurz, fortan sollen auch die, die Frauen haben, sein, als hätten sie keine, und die weinen, als würden sie nicht weinen, und die sich freuen, als würden sie sich nicht freuen, und die kaufen als würden sie es nicht behalten und die,*

*die diese Welt gebrauchen als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.*

Die Zeit ist kurz, die bis zum Ende noch bleibt. Die Gestalt dieser Erde wird vergehen. Alles wird anders. Nichts bleibt, wie es ist. Es wird verwandelt werden. Das hofft Paulus knapp 20 Jahre nach dem Tod Jesu an die Korinther. Er lebt, so wird es genannt, in der absoluten Naherwartung. Deshalb spielen alltägliche Dinge auch keine so große Rolle. Paulus rechnet täglich mit der Wiederkehr Jesu. Diese verzögert sich aber und die Menschen fragen, wie sie ihr Leben in dieser kurzen Spanne bis zur Wiederkunft Christi leben sollen. Es wird nicht mehr lange dauern. Sie brauchen aber trotzdem Orientierung, wie mit dieser auch geschenkten Zeit umzugehen wäre.

Wir heute warten erst recht, vielleicht aber auch gar nicht mehr, wir warten nicht 20 sondern schon 2000 Jahre und brauchen deshalb eigentlich viel dringlicher Orientierung.

Die Zeit ist kurz. Und in dieser Kirchen,- auch Jahreszeit spüren wir das ganz deutlich. Das Jahr geht seinem Ende zu ohne die Möglichkeit irgendetwas aufhalten zu können. Wir hindern die Blätter nicht von den Bäumen zu fallen. Die Dunkelheit, die jetzt Tag für Tag früher kommt, halten wir auch nicht auf. Dass wir älter werden, daran ändern wir nichts. Herbstnebel, der Winter nicht mehr weit. Das Jahr bald zu Ende. Jetzt nach Erntedank spüren Menschen stärker als sonst, wie ihr Leben vergeht. Wieder ein Jahr vorbei, sagen Sie. Mehr als sonst wird bewusst, dass wir eben nicht ewig leben, Leben begrenzt ist. Manche wehren sich da mit Händen und Füßen, mit Jugendlichkeitswahn und Ewigkeitsvergessenheit. Viele leben so, als hätten sie alle Zeit der Welt: und sind doch trotzdem oder deshalb richtungslos, hektisch, abgelenkt, haben Angst davor etwas zu verpassen. Sie leben ohne Tiefe. Die letzten Fragen werden gerne als unangenehm oder nicht angehend ausgeklammert.

Wie würden diese Menschen, wie würden wir reagieren, wenn wir wüssten, wann wir das Zeitliche segnen? Peter Noll, ein Schweizer

Jurist, schrieb auf, was ihm durch den Kopf ging, als er erfuhr, wie lange seine Frist mit dem Krebs noch wäre. Er schrieb: die Zeit wird wertvoller, wird umso wichtiger, je klarer das Wissen um seine Grenze ist. Ich wurde freier, vieles wurde leichter, manches intensiver. Ich wurde geduldiger und rannte den Dingen nicht mehr hinterher.

Machen wir heute Morgen mal ein kleines geistig, geistliches Experiment: sehen wir unser Leben doch einmal nicht aus der Richtung dessen, was wir erreicht, was wir noch vor uns haben, sondern, wenn wir es könnten, seinem Ende her. Dann wäre vielleicht deutlich, wofür wir die Lebenszeit hingegeben haben, was unsere Zeit und Energie am meisten beansprucht hat. Es wäre dann erkennbar, was die Gedanken und Kräfte lange Zeit gebunden hat, was auch blockiert und aufgerieben hat.

Nein es geht jetzt nicht drum, alles noch mal zu prüfen, ob wir unsere Zeit denn effektiv genutzt haben. Ob wir nicht vieles hätten klüger machen können. Es geht in diesem Experiment darum zu spüren, wo wir uns in den Dingen, in den vorletzten, verloren haben, oder Verzichtbares für notwendig, Zweitrangiges für Vordringliches gehalten haben. Es geht darum, wo wir gerade, weil wir die Zeit ausnutzen wollten, andere Chancen verspielt haben, Zeit nicht als Lebenszeit genommen haben.

Denn zu all dem, was wir für wichtig halten, legt sich der Bibeltext quer. Wir geben den vorletzten Dingen das Gewicht von Letzten und vernachlässigen damit die Auseinandersetzung mit dem wirklich Angehenden. Vom Ende der Zeit, der Lebenszeit, her gesehen auf unser Leben schauend könnten wir freier sein, wäre manches vielleicht leichter, könnten wir intensiver leben. Die Dinge, die für uns die Welt ausmachen, sind nichts Ewiges und Letztes. Das, woran wir uns klammern, es kann uns letztlich nicht halten. Was wir an Eigentum haben, was uns ans Herz gewachsen ist, was wir gesammelt haben, all das bleibt nicht.

Schon ein Umzug gibt einen Vorgeschmack von dem Zwang Vertrautes zurück lassen zu müssen. Schmerzhaft, das zu erkennen, vor allem anzunehmen. Wenn wir es könnten wir würden freier leben. Freiheit anders ausgedrückt: Unaufgeregtheit, Gelassenheit.

Das soll jetzt aber bitte nicht heißen, sich aus allen irdischen Bindungen personell oder materiell zu lösen. Auch nichts Gutes mehr anzunehmen und genießen zu können. Soll nicht heißen, einfach aufzuhören, Beziehungen einzugehen, Häuser zu bauen oder Wohnungen einzurichten.

Bitte keine fromme Weltflucht und auf den Tod als die Lösung der Probleme warten. Also die ausgleichende Gerechtigkeit erst im Himmel zu wünschen. Dietrich Bonhoeffer hat es so ausgedrückt: wenn's Gott gefällt, uns unser irdisches Glück genießen zu lassen, dann sollten wir nicht die sein, die das nicht annehmen können und uns dadurch dieses Glück gleich wieder kaputtmachen. Er vertraut drauf, dass Gott jedem Menschen Stunden in seinem Leben schenkt, in denen er sich bewusst wird, dass Gott dieses Glück schenkt und ihm dafür dankt. Junge Eltern können das vielleicht besonders gut nachvollziehen. Und erst dadurch werden die Menschen dran erinnert, dass alles Irdische nur vorläufig ist und dass es gut ist, sein Herz an die Ewigkeit zu gewöhnen. Schöner Ausdruck. Und in diesem Bewusstsein könnten wir tatsächlich Dinge gebrauchen, ohne von ihnen verbraucht zu werden, könnten wir Situation und Lebensverhältnisse ernst nehmen, ohne uns von Ihnen auffressen zu lassen. Wir könnten Wege finden, den Alltag zu leben, ohne uns in Nebensächlichkeiten zu verlieren, könnten Anteil nehmen, ohne aufzugehen in der Sorge um Vordergründiges. Und wir könnten uns Menschen zuwenden, ohne sie an uns oder uns an Sie zu fesseln.

Wir dürfen das in etwa Zustandegebrachte unseres Lebens gut sein lassen. Dürfen gelassener und auf Gott vertrauend in der Gegenwart leben. Und so verwandelt Gott schon jetzt von seiner Ewigkeit her

das Leben. Das Licht seiner Zukunft scheint jetzt schon und sollte nicht erst kurz vor unserem Tod oder danach aufgehen.

Gott gebe uns Stunden, in denen wir unser Leben einmal vom Ende her betrachten und unser Herz an die Ewigkeit gewöhnen können.

Amen

Lied 352,1.2.3.6

### **Fürbitte**

Gott, du kennst die Fragen, die uns immer wieder aufschrecken und bedrängen, vor allem, wenn das Jahr seinem Ende zugeht. Was machen wir aus unserer begrenzten Zeit? Wie füllen wir unsere Tage, oder womit werden sie uns gefüllt? Wie gehen wir um mit uns selbst und mit den Menschen, die mit uns sind? Gott, du hast uns gesagt, was gut ist und was dem Leben dient. Aber du weißt auch, wie schwer wir uns oft damit tun, zu entscheiden, was das Gute ist. Hilf, dass wir unsere Tage nicht zu bringen wie ein Geschwätz. Du erinnerst uns an unsere Verantwortung für unser Leben in seiner begrenzten Zeit. Du öffnest uns die Augen für deine Zukunft aus der du uns entgegenkommst. Dadurch finden wir Kraft und Mut, unverstellt und unverfälscht wir selbst zu sein, loszulassen, was uns beherrschen will, zu verändern, was uns vom Weg deiner Liebe abbringen will, und die Zeit, die du uns schenkst, als kostbare, einmalige Zeit zu leben, zu genießen und miteinander zu gestalten.

Wir danken dir.

Wir bitten dich für alle, die leiden unter ihrer begrenzten Zeit, für alle, die keinen Halt finden und meinen sich festklammern zu müssen an Vergänglichem. Wir bitten dich für alle, die Egoismus und Besitzdenken mit Liebe verwechseln, für alle, die sich zu verlieren drohen in ihrem Erfolg und Leidenschaften, oder aber auch in ihren Ängsten und ihrer Traurigkeit. Wir bitten dich für alle, die ihr Leben nicht bejahen können, für alle, die seine Fülle nicht mehr sehen, sondern nur Leere und Trostlosigkeit. Für alle, die fragen und suchen,

wie und wo es für sie weitergehen soll. Komm zu allen, nach denen  
niemand fragt und komm auch zu uns.

Amen

Vater unser

### **Abkündigungen**

Gottesdienst normal

Opfer Geld

Wochenspruch Micha 6,8

es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir  
fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig  
sein vor deinem Gott.

Lied 578,1-3

Segen

Orgel